zweites Telegramm des Ministers erhalten, mit der Mittheilung, daß der Glückwunsch verfrüht gewesen sei, erweist sich als erfunden.

— In der Budget-Kommission des Reichstags wurden heute die Etats der Reichsjustiz-Verwaltung und der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt. Dabei wurde mitgetheilt, daß der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches im Laufe des nächsten Jahres voraussichtlich an den Bundesrath gelangen werde. — Die Reichstags-Kommission für den Antrag auf Kündigung des Vertrags mit Argentinien beschloß, die Regierung um Vorlegung von Material über unsere Handelsbeziehungen mit Argentinien u. s. w. zu ersuchen. — Die Abgeordneten Gamp und Graf Moltke werden im Abgeordnetenhause einen Antrag einbringen, in welchem Bevorzugung der inländischen Produkte der Land- und Forstwirthschaft bei Staatslieferungen verlangt wird. … Graf Hans v. Einsiedel, Obermundschenk des Königs von Sachsen, und Kammerherr Graf Adolf v. Einsiedel sind heute aus Dresden hier eingetroffen.

[illegible] Prinz Friedrich von Hohenzollern ist für das Kommando des [illegible] Korps ausersehen. — Der sächsische Minister v. Watzdorf [illegible] eingetroffen.

[illegible] Die Königin von Sachsen ist heute Vormittag nach Dresden abgereist.

[illegible] Auf dem rheinischen Städtetag beschlossen 60 von [illegible] Städten, den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger zu ernennen.

[illegible] Die Stadtverordneten ernannten den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger der [illegible] mit 17 gegen 7 Stimmen.

[illegible] Für die evangelischen Schulen des Herzogthums [illegible] vom Ministerium eine Schulfeier am 1. April verfügt worden.

[illegible] Die Stadtverordneten ernannten den Fürsten Bismarck einstimmig zum Ehrenbürger. Drei Centrumsmitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Pest. Die Gedenkfeier am 15. März wurde in zahlreichen Provinzorten begangen. Bei der Feier der Universitätsjugend [illegible] Kossuth die Festrede, worin er die Aufforderung [illegible] die Unabhängigkeit Ungarns herbeizuführen. Zur Erinnerung an den Todestag Ludwig Kossuth's werden große Vorbereitungen getroffen. Der Magistrat lehnte die Bekränzung des Grabes ab.

Troppau. Bisher sind aus dem Hohenegger Schacht 100 Bergleute zu Tage gefördert worden; 180 befinden sich noch in der Grube. Die Verletzungen der Geretteten sind gering. Nach der Ausmauerung der Schale wurden weitere 10 Mann heraufbefördert, welche erzählten, daß am Fullorte 60 Mann auf die Rettung warteten und daß im Schachte einige Leichen lägen. Das Schicksal der übrigen im Schacht befindlichen Arbeiter ist noch unbekannt, da ein Vordringen bis zu dem betroffenen Horizont unmöglich ist. Ein Brand ist nicht entstanden, die Ursache der Explosion noch nicht aufgeklärt.

Troppau. Bis Nachmittags 5 Uhr wurden aus dem Hohenegger Schacht 15 Verwundete und 12 Leichen nach Karwin gebracht. Die Verwundungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. In der Grube befinden sich wahrscheinlich noch über 50 Leichen. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Mailand. Während einer gestern vom hiesigen Schriftsteller- und Künstlerverein „Concordia" veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Soiree wurden die Versammelten von 20 zerlumpten Individuen überfallen. Mehrere Personen sind durch Dolchstiche schwer verletzt. Als die Polizei zur Hilfe herbeieilte, entfloh der größte Theil der Vagabunden. Fünf derselben wurden verhaftet; dieselben gehören dem seit Jahren bestehenden berüchtigten Geheimbunde „Bederta" an.

Stockholm. Der Reichstag beschloß die Erhöhung des Getreidezolls von 125 auf 375 Oer.

Madrid. Eine Gesellschaft von 300 Offizieren drang in der vergangenen Nacht in die Geschäftsräume der Zeitung „Globo", wo sie Alles durcheinanderwarfen und den Drucker und zwei Redakteure verwundeten. Die Offiziere begaben sich dann in die Druckerei der Zeitung „Resumen", wo sie die Unordnungen erneuerten. Da es der Polizei nicht gelang, Ruhe zu schaffen, mußte das Militärgouvernement eingreifen, um die Ruhe herzustellen.

London. Nach einer Meldung aus Aden ist Slatin Bey aus Omdurman entkommen und in Assuan eingetroffen.

Tien-tsin. Li Hung Tschang ist zu den Friedensverhandlungen nach Japan abgereist. — Flüchtlinge aus Niutschuan berichten, daß die Japaner die chinesischen Truppen unter den Generalen Sung und [illegible] in voller Flucht vor sich her trieben.

Die Berliner Börse war Anfangs auf hohe Pariser Meldungen fest, später aber in Folge von Realisationen abgeschwächt. Deutsche Anleihen konnten sich nicht durchweg behaupten, Italiener und Ungarn waren in besseren Kursen gefragt, Russen und Mexikaner behauptet. Von Banken waren Kredit-Aktien vorübergehend gedrückt, erholten sich aber später, recht fest lagen lokale Banken, nur Darmstädter gingen etwas schwächer um. Eisenbahnen waren vielfach durch stärkere spekulative Käufe gehoben, namentlich Lübeck-Büchener, die 2½ Proz. anzogen, auch östliche Bahnen fest; von österreichischen Bahnen gingen Franzosen lebhaft um, deren Kurs bis 174 stieg; auch italienische Bahnen fester, schweizerische vernachlässigt. Den Bergwerken wurden zeitweise Hüttenwerthe bei lebhaftem Geschäft höher bezahlt, konnten aber ihre höchsten Kurse nicht behaupten. Kohlen-Aktien vorübergehend fest, später matter. Für Industriepapiere bestand vielfach erhöhte Frage. Privatdiskont 1⅝ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Etwas kühler. Südwind.

Frankfurt a. M. [illegible] Dresdner Bank [illegible]

Wien. [illegible] Lombarden [illegible] Elbethalbahn [illegible] [illegible] Unverändert.

Paris. [illegible] Rente [illegible] Türkenloose [illegible]

Amsterdam. [illegible] per Mai 142.

[illegible]

Oertliches und Sächsisches.

— Bei Sr. Majestät dem König fand gestern Nachmittag um 5 Uhr eine größere Tafel statt, zu welcher die nachgenannten Herren mit Einladungen ausgezeichnet worden waren: Ihre Excellenzen der Staatsminister von Watzdorf, der Kommandeur der 2. Division Nr. 32 Generallieutnant v. Kirchbach und der Generallieutnant [illegible] Regiments Nr. 28 von Schubert, ferner die Ministerialdirektoren Geh. Räthe Wengel und Dr. Wentig, Geh. Rath Prof. Dr. Jensen, die Generalmajore Pranzer und Freiherr von Hoerwiny v. Carell, der Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, von Haugk, der Präsident des Landes-Medizinalkollegiums Dr. Günther, der Senatspräsident beim Oberlandesgericht [illegible], die Kammerherren von Arnim-Peres und v. d. [illegible], der herzogl. sachsen-altenburgische Kammerherr von [illegible], der Geh. Schulrath Dr. Bornemann, die Geh. Reg.-Räthe Oertel, Merz, Dr. Böhme, der Oberkonsistorialrath Dr. Schmidt, die Geh. Finanzräthe von Mayer und von Kirchbach, der Geh. Med.-Rath Dr. Lehmann, der Oberkriegsgerichtsrath Dr. Bodarell, der Abtheilungschef im Kriegsministerium [illegible] Oberstlieutenant von Carlowitz, der Major Freiherr von [illegible], der Flügeladjutant Sr. Durchlaucht des [illegible] Hauptmann [illegible], und der persönliche Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Hauptmann von Zobow.

— Se. Majestät der König, Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toscana, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinz Friedrich August mit Gemahlin, Prinz Albert, Se. Hoheit der Herzog von Altenburg, Ihre Durchlauchten der Fürst [illegible], Prinzessin Ysenburg und zahlreiche Mitglieder aus den Hofkreisen nahmen gestern an einer Soiree bei Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Schleswig-Holstein Theil.

— Se. Hoheit der Herzog von Altenburg nahm gestern Nachmittag bei Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Oldenburg das Diner ein.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albert beehrte gestern in Begleitung des Herrn Premierlieutenants v. Schönberg den englischen Herrenmodebazar von Emil Schubart und bewirkte daselbst größere Einkäufe.

— Se. Hoheit der Herzog zu Sachsen-Altenburg nahm vorgestern das Diner bei Herrn Kammerherrn v. Wuthenau in Begleitung der Herren Adjutanten Oberstlieutenant v. d. Lühe und Rittmeister v. Zobow ein. Unter den Theilnehmern befanden sich Ihre Durchlauchten Prinzeß Ysenburg, Prinzeß Reuß und mehrere Herren und Damen der höchsten Aristokratie.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin von Preußen, ist mit Gefolge und Dienerschaft zu mehrtägigem Aufenthalte in Dresden eingetroffen und hat im Hotel Albertshof Wohnung genommen.

— Auch die Wahl des Herrn Stadtrath Leupold zum 2. Bürgermeister hat jetzt die erforderliche Bestätigung durch die Kreishauptmannschaft gefunden. Es steht jetzt ferner der feierlichen Amtseinweisung des Oberbürgermeisters Beutler und des Bürgermeisters Dr. Rale in ihre neuen Aemter nichts mehr entgegen, sodaß dazu bereits vor dem 1. April geschritten werden soll. Doch erfolgt diese Handlung an zwei verschiedenen Tagen, da die Verpflichtung des Oberbürgermeisters durch den Herrn Kreishauptmann Schmiedel für sich allein vorzunehmen ist. Die Stadtverordneten ihrerseits werden nunmehr die noch vorhandene Lücke im Rathskollegium durch die Wahl eines besoldeten Rathsmitgliedes ausfüllen können. Das wird, dem Vernehmen nach durch Ausschreibung der Stelle geschehen.

— In Bautzen verschied gestern früh plötzlich der dortige Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Ch. J. v. Zezschwitz. Der Verstorbene war an Influenza erkrankt, in deren Verlauf sich ein Herzschlag einstellte. Das Hinscheiden des treuverdienten Beamten, der ein Bruder des Landesältesten v. Z. ist, begegnet allgemeinster Theilnahme, namentlich in den Kreisen seiner Beamten, denen er ein strenger, aber gerechter und wohlwollender Vorgesetzter war. Bevor er die Leitung der Amtshauptmannschaft Bautzen übernahm, war er in gleicher Stellung in Kamenz ersprießlich thätig.

Im 3. Dresdner Landtagswahlkreis (Wilsdruffer- und Friedrichstadt) findet bekanntlich im Herbst eine Neuwahl statt. Es war daher kürzlich an sämmtliche Mitglieder des Komitees, das früher für die Wahl des verstorbenen Bürgermeisters Bönisch zusammengetreten war, und an zahlreiche andere Wähler ohne jeden Unterschied der Parteistellung eine Einladung behufs Besprechung über Aufstellung eines neuen Kandidaten ergangen. In der am 12. ds. M. stattgefundenen Sitzung, in der Klein- und Großgewerbtreibende, Lehrer, Beamte, Kaufleute 2c. vertreten waren, wurde nach längerer Berathung einstimmig beschlossen, Herrn Stadtverordneten, früheren Fabrikbesitzer und jetzigen Privatmann Dr. Paul Vogel um Annahme der Kandidatur zu ersuchen. Maßgebend für diesen Beschluß war einerseits die vielseitige erfolgreiche gemeinnützige Thätigkeit des Genannten, der mit einer langjährigen praktischen Erfahrung als früherer Industrieller vielseitige Kenntnisse auf den anderen, den Landtag beschäftigenden Gebieten verbindet, in jeder Beziehung unabhängig dasteht und in der Lage ist, sich mit voller Kraft den ihm übertragenen Aufgaben zu widmen, andererseits der Umstand, daß zur Vermeidung einer Zersplitterung ein Kandidat besonders geeignet erschien, der den Anschauungen des bisherigen Vertreters, des hochverdienten Bürgermeisters Bönisch, nicht allzu fern stehe. In Anbetracht dessen hatte sich denn auch der Vorstand des konservativen Vereins bereit erklärt, die Kandidatur eines geeigneten Mannes von mittelparteilicher Richtung zu unterstützen, nachdem diese Richtung andererseits wiederholt bei Reichstags- und Landtagswahlen die konservativen Kandidaten unterstützt hat. Eine von der Versammlung gewählte Deputation hat nun von Herrn Dr. Vogel die Zusage erhalten, daß er diese ihm aus dem Bezirke selbst von Wählern verschiedener Richtung angetragene Kandidatur annehmen werde. In einer zweiten Versammlung am Freitag berichtete die Deputation, daß Herr Dr. Vogel die wegen seiner Stellung zu den verschiedensten den Landtag beschäftigenden Angelegenheiten an ihn gerichteten Fragen zu voller Zufriedenheit beantwortet habe. Herr Dr. Vogel wurde daraufhin und zwar wiederum bei persönlicher Erklärung jedes einzelnen Anwesenden einstimmig als Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien endgiltig aufgestellt.

— Auf Anfrage verschiedener Mitglieder des Bundes der Landwirthe hat der Reichstagskandidat Andrä im 6. Reichstagswahlkreis folgende schriftliche Erklärung abgegeben: „Die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft verlangt durchgreifende und schnelle Hilfe. Die Getreidepreise müssen erhöht werden, wenn die Landwirthschaft ihrem Ruin nicht entgegengehen soll. Da eine Erhöhung der Getreidezölle wegen der Bindung durch die Handelsverträge auf die nächsten 9 Jahre nicht möglich ist, sehe ich in der Durchführung des Antrags Kanitz gegenwärtig das einzige Mittel, um Hunderttausende von Landwirthen mit ihren Arbeitern vor dem wirthschaftlichen Untergange zu retten. Ich verkenne nicht die Bedenken, die von anderer Seite gegen den Antrag Kanitz erhoben werden — so lange aber von Seiten der Reichsregierung und der gesetzgebenden Faktoren andere praktische und schnell wirkende Vorschläge, denen weniger Bedenken entgegenstehen, nicht gemacht und durchgeführt werden, würde ich unbedingt für den Antrag Kanitz stimmen."

— Der Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen konnte in seiner vorgestrigen Sitzung die letzte Hand an das Festprogramm legen, das zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck von der patriotisch gesinnten Einwohnerschaft Dresdens ausgeführt werden soll. Die Ausgestaltung dieses Programms hat bei Allen, die um ihre Mitwirkung begrüßt wurden, bereitwilligste Förderung erfahren, sodaß eine Nationalfeier bevorsteht, wie sie Dresden in dieser Ausdehnung selten erlebt hat. Die Bewohner Dresdens werden mittelst Aufrufes eingeladen werden, sich zahlreich an dieser Feier zu betheiligen; der Aufruf soll am 24. März in den nationalgesinnten Blättern Dresdens, ohne allen Unterschied der Parteifarbe, erscheinen, auch an den Plakattafeln angeschlagen werden. Es wurde mitgetheilt, daß der Stadtrath die städtischen Gebäude am 1. April mit Fahnen schmücken und an die Bewohner Dresdens eine Aufforderung richten wird, auch die Privatgebäude mit Fahnen und Flaggen zu schmücken. Hingegen wird weder der Rath noch der Bürgerausschuß eine Aufforderung zu einer Illumination, wie sie, sei es für den 31. März, sei es für den Geburtstag selbst, mehrfach angeregt wurde, an die Gesammtheit richten; es bleibt hingegen jedem Einzelnen anheimgestellt, seiner patriotischen Freude auch durch Illumination einen „glänzenden" Ausdruck zu verleihen. Voraussichtlich werden gar manche Privatgebäude im Lichterschmuck erglänzen, einzelne haben dazu bereits größere Vorkehrungen getroffen. Das Festprogramm, dessen Grundzüge bereits früher mitgetheilt wurden, stellt sich nunmehr als: 1) Gewerbehaus. Leiter der Feier: St.-V.-Vicevorstand Hofrath Dr. Otterloh, Festredner: Rathsarchivar Dr. Richter. Außerdem werden im ersten Theile der Feier noch General a. D. v. Kufferow und Oberbürgermeister Beutler zwei Ansprachen an die Versammlung richten, während bei dem Commerse alsdann die Herren Dr. Plettner, Prof. Dr. Hempel und Hofrath Dr. Otterloh die Trinksprüche auf das Heer, die Frauen und die Jugend Deutschlands ausbringen. Die Gesangsvorträge hat der Dresdner Männergesangverein, den musikalischen Theil die Trentler'sche Kapelle übernommen. 2) In Meinhold's Sälen leitet St.-V. Dr. Vogel die Feier, Festredner ist Prof. Geß, die weiteren Ansprachen und Trinksprüche sind den Herren C. Reuther, Dr. Roitzsch, Schuldirektor Haberland und Rechtsanwalt Mittasch übertragen, die Gesangsvorträge dem Dresdner Orpheus, dem Sängerkreise, dem Tannhäuser; die Festmusik der Kapelle des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 (Köpenack). 3) Hammer's Hotel. Festleiter: Stadtrath Balzer, Festredner: Gymnasialoberlehrer Dr. Lyon. (Die Namen der übrigen Sprecher stehen noch nicht endgiltig fest.) Die gesanglichen Aufführungen haben die Striesener Liedertafel und die Männergesangvereine der Vorstadt Striesen und der Johannstadt übernommen, die Festmusik der Allgemeine Musikerverein (Musikdirektor Barthausen). 4) Oberlehrer Dr. Weidenbach wird die Feier im Zoologischen Garten leiten; Festredner ist Dr. Poh, Schriftsteller; außerdem sprechen: Baurath Klette, Rektor Stürenburg und Oberlehrer Retzsch. Gesangsvorträge der Vereine Liederhain, Jäger und Schützen, Eichenkranz und des Sängerchors des Allgemeinen Turnvereins; die Musik leistet die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments (Direktor Herrmann). 5) Tittler's Hotel. Festleiter: Oberlehrer Meyer, Festredner: Gymnasialoberlehrer Dr. Unbescheid. (Die übrigen Sprecher sind noch nicht endgiltig bestimmt.) Gesangvereine: Vorwärts-Strehlen, die Sängerschaar der Gebrüder Seck und der Orpheus. Festmusik: Allgemeiner Musikerverein, Direktor Gärtner. 6) Im Lincke'schen Bade leitet Stadtrath Fischer die Feier, die Festrede giebt Custos Dr. Lier, außerdem sprechen noch Hofmusikalienhändler Naumann, Schuldirektor Kleiner, Archidiakonus Dr. Schmidt. Der gesangliche Theil wird von der Dresdner Liedertafel, der musikalische von der Kapelle des 1. Feldartillerie-Regiments (Direktor Baum) ausgeführt. 7) Im Neustädter Casino leitet Kommerzienrath Grumbt die Feier, Pastor Sulze hält die Festrede. Als Sänger wirken: Apollo, Germania, Liederkranz, Liederkreis-Harmonie, der Gesangverein der Bahnbeamten, der Phönix und die Sängerschaft des Turnvereins für Neu- und Antonstadt. Musik: Allgemeiner Musikerverein unter Baade's Leitung. — In sämmtlichen 7 Sälen werden außerdem mehrere Lieder (es sind überall die nämlichen) von der Versammlung gemeinsam gesungen. Die Festfeier beginnt in allen Sälen Schlag 8 Uhr, ihr Ende ist überall noch vor 12 Uhr festgesetzt.

— Ueber die Heranziehung der Geschäfts-Filialen zu einer Betriebssteuer hat der Verband sächsischer Kaufleute und Gewerbtreibender an das Gesammt-Ministerium eine Eingabe gerichtet, worin Folgendes ausgeführt wird: Wir erlauben uns auf einen in neuerer Zeit besonders hervortretenden Uebelstand aufmerksam zu machen: Die Ausbeutung des Detailhandels durch das Großkapital, durch die ungehinderte Errichtung von Filialen, mag dies durch Aktiengesellschaften, Konsumvereine, oder durch das Handelsgewerbe selbst geschehen. Diese Erscheinung ist in der jetzigen Steuergesetzgebung nicht genügend berücksichtigt, denn wenn ein Unternehmer eine oder viele Filialen in einem Steuerkreise betreibt, so ist damit ein Steuerzahler vorhanden, der unbedingt eine wesentlich günstigere Stellung hat, als wenn selbstständige Kaufleute, an Stelle dieser Filialen, den Geschäftsbetrieb unternommen hätten und dessen Erträgniß versteuern müßten. Wir führen zum Beweise an den Geschäftsbetrieb des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins, Aktien-Gesellschaft, mit seinen fünf Filialen in Dresden. Nach dem von ihr veröffentlichten Abschlusse für 1893/94 setzte diese Aktien-Gesellschaft 908,123 Mk. an Waaren um, und verrechnet einen Brutto-Ertrag aus diesem Umsatz (= 13½ Proz.) von 124,739 Mk. Hiervon gehen an Unkosten insgesammt ab: 113,659 Mk. Es verbleiben 11079 Mk. d. i. ein Netto-Erträgniß von 1²⁄₁₀ Proz., dem auch die eingesetzten Steuern entsprechen. Wir stellen diesem geringen Ertrage die Behauptung gegenüber, daß unsere Dresdner Kollegen, denen obiger Umsatz entzogen worden ist, mindestens den achtfachen Steuerbetrag dafür an Stadt und Staat hätten entrichten müssen. Die persönliche Thätigkeit und Geschäftstüchtigkeit steht einer solchen Konkurrenz machtlos gegenüber. Solche hohe, kaufmännisch als Verschwendung zu bezeichnende Spesenlast von über 12 Proz. ist ganz außer Verhältniß zu dem zu versteuernden Erträgniß. Es werden hierdurch nicht allein unsere Dresdner Kollegen empfindlich geschädigt, vielmehr wirken die in allen sächsischen Blättern erschienenen, mit 6510,62 Mk. bezahlten Annoncen auf das ganze Land. Der Detailhandel kann bei solcher Grundlage unbedingt nicht bestehen, denn ein derartiger Geschäftsbetrieb muß kaufmännisch als Schleuderei bezeichnet werden, und doch wird solcher von unserer Steuergesetzgebung gebilligt und geradezu großgezogen. Die Folgen davon liegen auf der Hand. Auch die Konsumvereine richten jetzt eine Filiale nach der anderen ein, besonders in den Dörfern und Vororten größerer Städte, in der ausgesprochenen Absicht, die Ziele der Sozialdemokratie den Landleuten durch die sogenannten Vortheile der Konsumvereine beizubringen. Wir verweisen nur auf den Konsumverein „Vorwärts" in Dresden und Vororten mit 16 Filialen, den Konsumverein Löbtau-Dresden mit 9, den Konsumverein Potschappel mit 7 Filialen, den Konsumverein Leipzig-Plagwitz und Umgegend mit 16 Filialen, den Konsumverein Leipzig-Eutritzsch und Umgegend mit 3 Filialen, den Konsumverein Reichenbach i. V. mit 7 Filialen in der Stadt, 1 in Limbach, 1 in Mylau, den neuen Konsumverein ebendaselbst mit 2 Filialen, den Allgemeinen Konsumverein in Chemnitz mit 11 Filialen, einen weiteren Konsumverein daselbst mit 8 Filialen ohne die Vertheilungs- und Beamtenvereine in Chemnitz 2c. Welche Gefahren in dieser unbegrenzten Anlage von Filialen für den Detailhandel liegen, beweist das Schicksal der Kaufleute in Görlitz, wo der Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G., 42 Filialen besitzt, und außerdem noch ein neuer Konsumverein, Eingetr. G. m. beschr. Haftpflicht, sich aus unzufriedenen früheren Mitgliedern der Aktien-Gesellschaft gebildet hat, der auch schon 12 Filialen unterhält. Der Konsumverein in Breslau hat 56 Filialen mit über 10½ Millionen Mark Umsatz; in beiden Städten ist der Handelsstand der Kolonialwaaren- und Delikatessen-Detailbranche fast vollständig vernichtet. Wir erlauben uns den Antrag zu stellen, als Ausgleich der Schäden des Handelsgewerbes durch die Filialwirthschaft, eine besondere Betriebssteuer von 3 Proz. des Brutto-Umsatzes jeder Filiale des Detailhandels, gleichviel welcher Branche, und wer der Unternehmer ist, einzuführen.

— Das bereits früher empfohlene Nachschlagebuch in Sachen des Einkommensteuergesetzes (Handausgabe Königl. Sächs. Gesetze, 60. Band) ist soeben im Verlage der Roßberg'schen Hofbuchhandlung in Leipzig in 4. Auflage erschienen. Das praktisch veranlagte Buch enthält alles Wissenswerthe über das Einkommensteuergesetz vom 2. Juli 1878 in der Fassung des Gesetzes vom 10. März 1894, nebst der dazu gehörigen Ausführungsverordnung oder Instruktion, den Spezialerläuterungen und den weiteren einschlagenden Bestimmungen. Ein ausführliches Sachregister weist die gewünschte Auskunft sofort nach.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Daß die fortschrittlich-sozialdemokratische Mehrheit der Berliner Stadtverordneten-Versammlung eine Ehrung des Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstage abgelehnt hat, erregt in nationalen Kreisen die lebhafteste Entrüstung. Die „Post" bemerkt: „Der Vertretung der Reichshauptstadt, deren Ehrenbürger Fürst Bismarck noch dazu ist, blieb es vorbehalten, dem nörgelnden Parteigeiste den kleinlichsten Ausdruck zu geben. Allerdings wird durch diese Ablehnung die Thatsache nicht verwischt, daß Berlin seine Eigenschaft als Reichshaupt- und Weltstadt, seine Größe und Blüthe unter allen Lebenden in erster Linie dem Fürsten Bismarck verdankt. Diese Thatsache dient nur dazu, den Geist, von welchem die Mehrheit der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beherrscht wird, in das richtige Licht zu setzen. Die patriotisch und deutschnational gesinnten Bürger Berlins aber überkommt ein Gefühl tiefer Beschämung darüber, in solcher Weise bei einer Frage nationaler Feier und Weihe vertreten zu sein." — Die „B. N. N." meinen, in ganz Deutschland werde das Verhalten der Berliner Stadtverordneten eine nahezu einmüthige Verurtheilung finden, und es sei schwerlich dazu angethan, das Ansehen und die Beliebtheit der „Reichshauptstadt" bei unseren deutschen Volksgenossen zu steigern. — Die „Nat.-Ztg." schreibt: Das ist ein Skandal ohnegleichen. Die Berliner freisinnigen Bezirksvereins-Größen, welche den Sozialdemokraten halfen, einen derartigen Beschluß zu fassen, haben die deutsche Hauptstadt vor aller Welt lächerlich gemacht. Fürst Bismarck ist durch Beschluß der städtischen Behörden Ehrenbürger von Berlin, dazu ernannt, weil infolge seiner politischen Thaten Berlin zur Hauptstadt des Deutschen Reiches geworden. Und diesem Ehrenbürger Berlins verweigert die Mehrheit der Berliner städtischen Vertretung einen Glückwunsch! Haben sich etwa für die Stadt die Erwartungen nicht erfüllt, welche auf die Erhebung Berlins zur deutschen Hauptstadt gesetzt wurden? Diese Frage wird am wenigsten die Mehrheit der Stadtverordneten verneinen wollen. Sie hat, um politischer Feindseligkeit zu fröhnen, eine ihr als kommunale Vertretung obliegende Ehrenpflicht nicht nur verletzt, sondern verhöhnt. Die Berliner Bevölkerung wird sich das nicht gefallen lassen." — Die „Magdeb. Ztg." hebt hervor, daß der skandalöse Beschluß unter Singer's Führung gefaßt worden ist. Der Millionär-Proletarier hat in der Debatte die „Zumuthung" weit von sich gewiesen, den „Mann der Brotvertheuerung und des kleinen Belagerungszustandes zu beweihräuchern", und das Organ des Compagnons des Herrn Rosenthal darf schreiben, man habe die Verleihung des Monstrums von Glückwunschadresse abgelehnt, da man deren schlechten Eindruck befürchtet habe." — Nach der „Freis. Ztg." war maßgebend für die Entschließung der Mehrheit die feindselige Stimmung, welche Fürst Bismarck im Amt bei jeder Gelegenheit gegenüber der Stadt Berlin und der Selbstverwaltung derselben zur Schau getragen habe. Auch bei dem 70jährigen Geburtstag des Fürsten Bismarck im Jahre 1885 sei an denselben für die Stadt Berlin nur seitens des Magistrats ein Glückwunschschreiben gerichtet worden.

Im Befinden des jüngsten Sohnes des Kaisers, des Prinzen Joachim, ist eine bemerkenswerthe Veränderung nicht eingetreten. Die Gefahr ist nicht geschwunden, jedoch ist Hoffnung vorhanden. Die Musik des auf Wache ziehenden Kaiser Franz-Grenadier-Regiments durfte am Freitag nicht mit klingendem Spiel in den Schloßhof ziehen. Das polizeiliche Verbot des Klingelns der Pferdebahnwagen in der Nähe des Schlosses wurde aufrecht erhalten, ebenso die bereits gemeldeten Verfügungen über den Wagenverkehr. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Aerzte dem Kaiserpaar mit Bezug auf den Verlauf der Krankheit zufriedenstellende Mittheilungen machen konnten. Die Kaiserin soll das Krankenbett ihres jüngsten Sohnes kaum verlassen.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte den Etat des Reichsjustizamtes und des Reichseisenbahnamtes und erledigte bei der Berathung des Letzteren eine Reihe Petitionen. — Die Kommission zur Vorberathung des Antrages auf Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien beschloß auf Antrag der Abgg. Dr. Paasche und Graf v. Arnim, die Regierung zunächst zu ersuchen, Auskunft zu geben über die Handelsbeziehungen Argentiniens zu anderen Ländern, die landwirthschaftliche und industrielle Gesammtproduktion, die Verkehrsverhältnisse, die Ausfuhr Argentiniens, die Meistbegünstigungsverträge mit anderen Staaten 2c. — Bei Berathung des Etats des Reichsjustizamtes in der Budgetkommission des Reichstages theilte der Regierungskommissar mit, der ganze Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches werde voraussichtlich im nächsten Jahre an den Bundesrath gelangen.

Die Reichstagsnachwahl in dem ersten hessischen Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar für den bisherigen Abg. Dr. König (Reformpartei), dessen Wahl für ungiltig erklärt wurde, ist auf den 23. April, die Reichstagsnachwahl im 14. württembergischen Wahlkreis Ulm für den Abg. Bantleon (nl.), dessen Wahl gleichfalls für ungiltig erklärt wurde, auf den 30. April anberaumt worden.